

› TIPPS ZUR SAUBEREN GETRENNTEN BIOABFALLSAMMLUNG

Wer Bioabfall sammelt, hilft das Klima und die Umwelt zu schonen. Aus Biomüll wird Biogas und Humus hergestellt. Mit Biogas kann Strom und Wärme produziert werden. Auch Fahrzeuge können damit betankt werden. Der Humus ist qualitativ sehr hochwertig. Er enthält viele Nährstoffe und dient der Bodenverbesserung.

Viele kommunale Abfallwirtschaftsbetriebe geben den Humus aus Bioabfällen gegen einen Kostenbeitrag an ihre Kunden ab. Damit schließt sich der Kreislauf: Aus den ehemaligen Bioabfällen sprießen wieder Blumen, Obst oder Gemüse. Auskünfte darüber gibt der kommunale Abfallwirtschaftsbetrieb vor Ort.

ALLEGEMEINE TIPPS

- Eher kleine Behälter für die Sammlung in der Küche verwenden und diese mit Papier auslegen. Nach Möglichkeit unbedrucktes und unbeschichtetes Altpapier verwenden, um feuchte Abfälle darin einzuschlagen – ein wenig Zeitungspapier geht auch.
- Kaffeefilter, -pads oder Teebeutel vorher ausdrücken oder z.B. im Ausguss der Spüle abtropfen lassen. Keine größeren Mengen Wasser in die Biotonne kippen.
- Im Winter dickeres oder etwas mehr Papier verwenden. Bei Bedarf, d.h. wenn nasser Bioabfall anfällt, auch die Biotonne am Boden oder zwischendurch mit einer Lage Knüllpapier oder, falls vorhanden, Holzspänen füllen.
- Vor allem im Sommer die Tonne im Schatten aufstellen. Den Deckel, die Ränder und die Innenwände der Tonne bei Bedarf mit einer Essiglösung besprühen, um Insekten abzuschrecken.
- Den Bioabfall nicht in der Tonne zusammenpressen.
- Wenn verfügbar, gegen Insekten ab und zu Kalk oder Gesteinsmehl einstreuen.
- In der „Abfall-Satzung“ der Kommune ist beschrieben, welche speziellen Regelungen vor Ort gelten.

UMGANG MIT SOGENANNTEM „BIOPLASTIK“ ODER „BIOABBAUBAREN KUNSTSTOFFEN“

- Plastiktüten gehören nicht in den Bioabfall! Das gilt auch für sogenanntes „Bioplastik“ oder „bioabbaubare Kunststoffe“, zum Beispiel Einkaufsbeutel, Einweggeschirr, Kaffeekapseln und andere Produkte. Viele Hersteller preisen ihre Produkte als leicht abbaubares „Bioplastik“ an. Die Verbraucher glauben dann, dass dieses Plastik ähnlich biologisch abbaubar ist wie eine Bananenschale. Das ist aber nicht der Fall. Vielmehr bereitet das Bioplastik den Anlagenbetreibern von Kompostwerken oder Biogasanlagen oftmals große Probleme. Denn die nicht zersetzten Plastikpartikel verunreinigen am Ende Kompost und Gärreste. Das gefährdet den ökologischen Nutzen der Bioabfallsammlung.
- Für die Bioabfallsammlung erlaubt sind ausschließlich die besonders dünnen biobasierten Kunststoffbeutel, die speziell für die Bioabfallsammlung in der Küche gedacht sind. Sie müssen zertifiziert bioabbaubar sein und der kommunale Abfallwirtschaftsbetrieb vor Ort muss ihre Verwendung erlaubt haben. Im Zweifelsfall erkundigen Sie sich bei Ihrem kommunalen Entsorger.

› BIOABFALLTRENNUNG IM SOMMER

Wenn es heiß wird, zersetzen sich Bioabfälle aus Küche oder Garten schneller. Folgen wie Geruchsbildung oder unerwünschte Lebewesen in der Tonne lassen sich mit einfachen Mitteln eindämmen und verhindern.

FEUCHTIGKEIT IN DER TONNE REDUZIEREN

- Besonders im Sommer gilt: Flüssigkeiten gehören nicht in die braune Tonne. Daher
 - Kaffeefilter, Teeblätter und feuchte Bioabfälle gut abtropfen, bevor sie in die Biotonne kommen,
 - Küchenabfälle und Speisereste fest in (Zeitungs)-papier (jedoch kein Farb- oder Hochglanzpapier) einwickeln. Papier bindet Feuchtigkeit und bremst Fäulnisherde,
 - den Bioeimer mit einer Papiertüte oder anderen Papieren auskleiden. Dann klebt der Bioabfall nicht am Boden fest,
 - Grasschnitt vor dem Einfüllen in die Biotonne anwelken lassen. Hintergrund: Noch feuchter Rasenschnitt verklebt schnell, heizt sich auf und wirkt wie eine luftundurchlässige Schicht.

UMGANG MIT DER BIOTONNE

- Die Biotonne im Schatten aufstellen. Das verhindert, dass sich die Abfälle aufheizen.
- Die Tonne nicht in geschlossene Räume oder Garagen stellen. In geschlossenen Räumen besteht wenig Luftaustausch, was die Konzentration von Pilzsporen begünstigt.
- Die Tonne sauber halten, besonders den Rand und den Deckel.
- Noch leere Tonnen mit Papier auskleiden. Dann klebt weniger Biomüll an.
- Abfallbehälter reinigen: Gerade im Sommer hilft es, den Abfallbehälter häufiger auszuwaschen. Hierbei können auch Hausmittel wie Backpulver zum Einsatz kommen: auf den Boden des Behälters streuen, ziehen lassen und dann auswischen. Weitere Hausmittel sind Kaffee, Essig und Holzkohle.

- Damit die Fliegen erst gar nicht an die Bioabfälle gelangen, sollte der Deckel von Bioeimer und Biotonne immer fest geschlossen sein.

SONSTIGES

- Bioabfälle und Grünschnitt gehören in die Biotonne oder müssen zumindest ordnungsgemäß im Garten kompostiert werden: ohne Plastik-, Metall- oder Glasreste!
- Fallobst ist bei Fliegen als Eiablageplatz beliebt. Es sollte daher erst kurz vor der Abfuhr in die Biotonne gegeben werden.
- Gerade in starken Hitzeperioden muss bei der Eigenkompostierung auf sortenreines Trennen geachtet werden, um ein Entzünden der Abfälle zu verhindern. Wenn starke Sonneneinstrahlung auf Metall- und Glasreste fällt, kann sich der Komposthaufen entzünden. Besser ist es daher, die Bio- und Grünabfälle über die kommunale Sammlung zu entsorgen.
- Achtung: Bio- und Grüngut darf nicht einfach im Wald entsorgt werden! Bei starker Hitze können dadurch sogar Waldbrände entstehen, etwa wenn sich Metall- oder Glasreste im Abfall befinden.
- Die kommunale Kompostierung und Vergärung befreit Bio- und Grüngut von schädlichen Insekten und Pilzen. Deshalb dürfen auch mit Blattläusen oder Milben befallene Pflanzen und Erde in die kommunale Sammlung.
- Wenn aber Pflanzen gesundheitsschädlich sind, wie zum Beispiel der Riesenbärenklau oder die Beifuß-Ambrosie, oder wenn Pflanzen oder Erde von besonders gesundheitsschädlichen oder umweltgefährdenden Schädlingen befallen sind, zum Beispiel von den Raupen des Eichenprozessionsspinners, dann gehören diese Abfälle in den Restmüll. Dabei kann es sich sogar um einen Vorfall handeln, der den Behörden gemeldet werden muss. Im Zweifelsfall gehört der Abfall in den Restmüll.